

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

175 (26.6.1936) Das Obstland Baden

Das Obstland Baden

Seine Bedeutung für die gesamte Volksernährung

Sonderbeilage des „Führer“



Kirschen vom Kaiserstuhl



Erdbeerensüden an

Kleiner Bummel durch badisches Obstgebiet

Mein Freund war auch sonst kein Kostverächter, aber vor allem liebte er frisches, saftiges Obst, und schon manches Mal hatte ich ihn rufen hören: Ein Königreich für einen schönen Apfel! Oder er schmunzelte und verzog den Mund wie zum Schmecken, wenn wir einmal einer Obstfrau mit recht frischen, rotleuchtenden Erdbeeren begegneten. Doch mein Freund war ein ausgesprochener Stadtmensch, habe sich auch noch nie mit Gartenbau beschäftigt, viel weniger wußte er, daß es Gegenden in Deutschland gibt, in denen man draußen auf dem Feld Obstsorten anbaut, die wir sonst nur in kleineren Gärten finden. Diese Gebiete — das erzählte ich ihm — sind es aber, die für die Großstädte und die großen Fabriken die Mengen von Obst liefern. Da sind dann auch die großen Märkte, auf die die Großhändler aus allen Gegenden Deutschlands zusammenkommen, um ihren Vorrat für die Märkte im Reich für die Konserven- und Marmeladefabriken einzukaufen.

Dann eines Tages besuchte mich mein Freund. Als ich ihm da von Baden als Obstland erzählte, främte er in einer der hintersten Ecken seines Gehirns noch ein paar Schilfenntnisse aus, die aber trotz erster Bemerkungen sich nicht recht zu einem abgerundeten Bild über das badische Obstgebiet formen wollten.

Da machte ich ihm denn den Vorschlag, doch mit dem Benzinrollo einmal frisch durch die Gegend zu fahren und sich unter fachkundiger Führung und praktischen Erläuterungen an Ort und Stelle die Kenntnisse mal gründlich auffrischen zu lassen. Besonders als ich ihm dann noch sagte, daß man natürlich auch von den köstlichen Früchten gleich bei den Bauern für den sofortigen Bedarf manches Stückchen erwerben könnte, war er Feuer und Flamme.

nehmen. Vielmehr erklärte ich ihm, daß wir von den Bürgermeistern der einzelnen Ortsgemeinden sehr bereitwillig und freundlich Auskunft bekommen würden und sicherlich würde er das gar nicht alles verbauen können, was ihm da an einem Tag geboten werden würde.

Wir beschloßen auch, einen Photoapparat mitzunehmen. Schließlich ist mein Freund nicht umsonst leidenschaftlicher Photograph und läßt sich kaum eine Gelegenheit entgehen, schöne Bilder zu machen. Noch befürchtete er in diesem Entschluß, als ich ihm erzählte, daß auf einem Obstmarkt regster Betrieb herrsche und uns manch buntes und lebhaftes Bild geboten werden würde.

Wir fahren in den Morgen

Und dann kam der Tag, an dem wir losfahren konnten. Unser Wagen hatte frisch getankt, so daß wir schon einige Kilometer mit ihm abkräftigen konnten. Karlsruhe liegt noch in tiefem Schlaf. Nur hier begegnet uns der Milchmann und dort ein Bäckerjunge, der die frischen Brötchen ansträgt. Wir hatten darauf verzichten müssen, weil unsere nicht mehr rechtzeitig rangekommen waren, wir aber nicht zu viel Zeit wegen der Brötchen einbüßen wollten. Schließlich hatten wir eine recht beachtliche Strecke zurückzulegen und mußten uns von Anfang an dranhalten, wenn wir runderkommen wollten.

Die Sonne wollte nicht recht durchkommen. Schwere Regenwolken hingen am Himmel. Noch strömten die Hauswände die am Vortage eingefangene Wärme aus. In den Straßen der Stadt herrschte noch drückende Wärme. Schnell trägt uns unser Wagen hinaus aus dem Steinmeer der Stadt. Als wir hinauskommen, will unser Mut nicht steigen, denn der Himmel ist weit und breit dicht verhangen. Noch fällt der Regen leise.

In Bühl,

dem ersten und größten badischen Obstmarkt, auf den wir kommen, müssen wir das Verdeck hochmachen, weil es sich so recht eingeregnet hat. Das Städtchen selbst zeigt uns auch noch ein recht verschlafenes Gesicht. Natürlich kann auch auf dem Obstmarkt um diese Stunde noch nichts los sein. So fahren wir also auf der Strecke nach Süden schnell weiter und lassen uns vorläufig von der Landschaft allein etwas erzählen. Erstkaum sieht mein Freund, daß die Obstbäume mitten im Acker stehen. Ich muß ihm erzählen, daß man hier Sonne genug habe, so daß der Ackerfrucht durch den Schatten der Bäume nur wenig getraubt werden könnte. Fruchtbares Land breitet sich weit vor uns. Wie helle Wolken über dem Lande die Regenwolken am Rand des Schwarzwaldes empor und hüllen die dunklen Tannen wie Schwarzwaldes empor und hüllen die dunklen Tannen wie Schwarzwaldes empor und hüllen die dunklen Tannen wie Schwarzwaldes empor.

Saum begrenzter Garten liegt die Rheinebene, durchzogen von den breiten Straßenbändern, von denen das eine jetzt unsere Fahrtrasse ist, auf der wir über Achern und Renchen jetzt nach

Oberkirch

kommen. Auch hier ist noch kein Obstmarkt, aber die Vorbereitungen haben doch schon begonnen. In der großen,



Verlockende Pracht

Stattlichen Markthalle stehen reihenweise aufeinandergestellt die Spannförbe mit den frischen Erdbeeren, die in einer Stunde vielleicht schon ihren Weg nach Norddeutschland oder nach den Südoften antreten. Zu dem Markt,

der täglich zweimal abgehalten wird, steht in der Haupterntezeit auch am Sonntag, kommen die Großhändler von Württemberg, Hohenzollern, aus dem Schwarzwald und auch aus Karlsruhe.

Mit eigenen Autos und mit der Eisenbahn bringen sie die gefauten Früchte in die verschiedenen Orte, die sie beliefern. Ja, was sie denn alles für Früchte auf den Markt brachten, und was sie machten, wenn sie eines Tages keine Früchte mehr zu bringen hätten, wollte mein Freund wissen. Darauf wird ihm erklärt, daß der Baden sobald jetzt nicht abreist. Zunächst hat man jetzt mit den Erdbeeren zu schaffen, dann beginnen auch schon die Kirschen. Mit beiden Ernten könnte man in diesem Jahr recht zufrieden sein. Nur sollten die Kirschen jetzt in der Reifezeit nicht mehr viel Regen bekommen, damit sie nicht plagen. Nach den Kirschen kommen dann die Pfirsiche. Kaum sind die zu Ende, dann setzen auch die Zwetschgen und Mirabellen ein, die wieder von den Äpfeln und Birnen abgelöst werden. Und als Krönung des Ganzen steht am Schluß die Traube.

Et genug passiert es, daß Anfang Mai, also kurz vor den Erdbeeren, noch Äpfel aus dem letzten Jahr angeboten werden. Etwas abseits von der großen Straße führt eine schmale Straße, nicht für lebhaften Autoverkehr angelegt, über Durbach, wo jetzt noch grün die Neben des Durbacher stehen, den wir im nächsten Jahr als guten Tropfen trinken werden. Entzückt ist mein Freund über die Landschaft, über die grünen Hänge, die anlaufen in das dunkle Grün der Schwarzwaldtannen. Wetterfroh ragen die einzelnen Häuser auf. Wir müssen weiter, haben nicht lange Zeit für eine Rast.

Orienberg

ist unser nächster Halteplatz. Mitten in der Ortenau liegt die Gemeinde, die schon seit 1912 ihren Obstmarkt hat, der heute schon zu den Großmärkten Badens gehört. Wenn einmal die Ernte angefangen hat, dann reißt der Baden nicht mehr ab. Von den Kirschen und Erdbeeren bis zu den Mirabellen, Himbeeren, Stachelbeeren, und wie die köstlichen Früchte alle heißen, finden wir nacheinander alle schmackhaften Früchte auf dem Obstmarkt. Doch schon erwartet uns

Kaslach

im Anzigtal. Ueber Brücken schlängelt sich der Weg zu dem Ort mit seinen 3200 Einwohnern. Ein freundliches Rathaus grüßt uns. Und bald erfahren wir alles, was wir wissen wollen. Mit den Erdbeeren fängt es auch hier an, dann kommen die Kirschen, die von den Stachelbeeren und Johannisbeeren abgelöst werden. Kaum haben sich die letzten Körbe geleert, so werden sie auch schon wieder mit Frühzwetschgen und Mirabellen gefüllt zu Markt getragen.

Danach aber kann der Bauer das Spätobst in die große Markthalle tragen, wo in manchen Jahren bis zu 70 000 Zentner verkauft worden sind. Auch in diesem Jahr ist der Absatz sehr gut und die Ernte trotz vieler Gewitter und harter Hagelschläge noch recht gut. Erst jetzt hat der Ort zwei vollautomatische Reigungsanlagen angeschafft, um dem Betrieb auf dem Markt auch in dieser Beziehung gewachsen zu sein. Hier hat man auch eigene Großhändler am Ort, doch auch aus dem Schwarzwald, aus dem Bodenseegebiet, aus Württemberg und aus Karlsruhe kommen sie.

Schon rattert unser Wagen wieder und mahnt uns an die Weiterfahrt. Kurz nach Diberach fahren wir an der Diersburg vorbei, steigt der Wagen aufwärts und trägt uns über eine Höhenstraße, von der aus wir einen wundervollen Blick über die weite Landschaft und auf die weitverbreiteten Schwarzwaldhäuser haben. Ueber Fahr geht der Weg. Endlich hat auch die Sonne über die Wolken gesiegt; wir haben den schönsten Sonnenschein, als wir

in Kenzingen

einfahren. 11 bis 12 Gemeinden gehören zu diesem Marktsteden und liegen bis zu 10 Km. von ihm entfernt. Der Obstmarkt und auch der Obstbauverein existieren schon seit 30 Jahren, doch hatte man den Obstmarkt immer mit dem Wochenmarkt zusammen abgehalten. Der Anreiz aber der anderen Obstmärkte in Baden veranlaßte die Gemeinde, auch einen besonderen Obstmarkt abzuhalten, der nun Ende Juli mit der Reife des Frühobstes beginnt. Immer weiter will man diesen Markt nun ausbauen und im Laufe der Zeit auch zum Bau einer eigenen Markthalle kommen, denn fleißig werden Äpfel, Birnen, Pfirsiche und seit dem letzten Jahr auch Trauben auf den Obstmarkt gebracht. Schon kommen die



Auf dem Obstgroßmarkt in Achern ist allerhand Betrieb

Bedeutung des mittelbadischen Obstbaugesbietes

Fall zu Fall in der Tageszeitung und durch Aushang in der Markthalle bekannt gegeben.

Nach erfolgtem Verkauf der Ware hat der Erzeuger dem Verteiler (Händler) den unteren Abschnitt des Wiegescheines auszuhandigen. Der Verteiler hat dem Erzeuger hingegen für die gefasste Ware den amtlichen Aufkaufzettel mit 2 Abrissen zu übergeben. Dieser Aufkaufzettel muß enthalten: Den Kaufpreis je 100 kg, sowie die Nummer des Wiegescheines des Erzeugers und zwar auf dem Aufkaufzettel selbst, wie auf dem 2. Abriss.

Beim Verlassen des Marktes werden Aufkaufzettel eingehend nach ihrer Richtigkeit geprüft und der zweite Abriss deselben eingezogen.

Unrichtig oder mangelhaft ausgestellte Aufkaufzettel werden zurückgehalten; die betreffende Ware gilt als nicht verkauft. In diesem Falle muß also der Erzeuger in die Halle bzw. auf den Markt zurück und die Ware nochmals zum Verkauf anbieten. Damit diese Kontrolle eingehend durchgeführt werden kann, werden jeweils nur gewisse Vorkausgänge der Markthalle und Wege zur Abfuhr freigegeben.

Der Verteiler (Händler) darf somit angelieferte Ware von dem Erzeuger nur mit den amtlichen Aufkaufzetteln erwerben. Diese Aufkaufzettel werden in Blocks zu 100 Zetteln von der Marktleitung zum Preise von 30 Pf. je Stück ausgegeben.

Die Marktleitung behält sich vor, die jeweilige Anzahl der an den Verteiler abzugebenden Blocks zu bestimmen. Die Aufkaufzettel sind von den Verteilern (Händlern) rechtzeitig anzufordern.

Es ist streng verboten, Aufkaufzettel an eine andere Firma zu übertragen. Aufkaufzettel werden nur an zuverlässige Verteiler (Händler) ausgereicht. Eine Ausgabe von Aufkaufzetteln bei den Sammelstellen erfolgt nicht, sondern die Blocks sind für das gesamte geschlossene Anbaugesbiet Saslach i. K. nur auf dem Büro des Erzeugergroßmarktes Saslach i. K. erhältlich.

Gemäß Anordnung des Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes Baden Nr. 7 vom 2. Mai 1936 Ziffer VIII Abs. 1 hat der Verteiler (Händler) 1 Prozent des Wertes der eingekauften Ware an den Leiter des Erzeugergroßmarktes Saslach i. K. abzuführen. Diese einprozentige Abgabe ist als Bringschuld zu betrachten und ist täglich an die genannte Stelle bzw. an die Berechnungsstelle der Sammelstellen abzuliefern, die ihrerseits die Beträge an den Garten-Weinbau-Wirtschaftsverband Baden abführt.

Bei Abrechnung dieser Gebühr hat der Verteiler (Händler) eine Gesamtaufstellung der aufgekauften Ware mit den entsprechenden Aufkaufzetteln vorzulegen. Die Verteiler erhalten nach Prüfung der Unterlagen und Bezah-

Der Gau Baden nimmt obßbäulich gesehen im Reich eine bedeutende Rolle ein. Dank seiner klimatisch günstigen Lage kann hier Obstbau im weitesten Ausmaße betrieben werden. In geologischer Hinsicht zeigt Baden große Mannigfaltigkeit. Auf Grund dessen ist der Anbau von Obst in Baden außerordentlich verschieden. Es finden sich die frühesten und die spätesten Obstlagen vor. Ueberwiegend ist jedoch der Frühobstbau. An der Bergstraße wird in der Hauptsache Beeren- und Steinobst gepflanzt. Das Kreisgebiet Mosbach mit dem Neckartal hat außer Steinobst besonders Kernobstbau. Die Rheinebene und die Seitentäler des Rheins zeigen je nach Lage einen mehr oder weniger ausgedehnten Frühobst- und Kernobstbau. Am Kaiserstuhl und im Markgräflerland herrschen besonders Kirschchen vor, währenddem der Bezirk Waldsloh und das Bodenseegebiet fast ausschließlich Kernobstgebiete sind.

In diesem Rahmen spielt Mittelbaden eine besondere Rolle. In dem seit Jahrzehnten vorherrschenden Steinobst, besonders Bühlerzwetschen, treten in den letzten Jahren recht ausgedehnte Anbauflächen in Beerenobst. Mit der erweiterten Anpflanzung von Erdbeeren hat das mittelbadische Obstbaugesbiet einen weiteren bedeutenden Aufschwung genommen. Muggensturm und Umgebung haben ausgedehnte neuzzeitliche Erdbeerfelder erhalten. Bischofswieser besitzt neben Erdbeeren einen bedeutenden Kirschchenanbau. Staufenberg ist als langjährige Erdbeeranbaugemeinde weithin bekannt geworden. Umliegende Orte haben nunmehr den Anbau von Erdbeeren ebenfalls aufgenommen. Das Osttal pflanzt hauptsächlich Stein- und Kernobst, Bühl mit Altschweier, Bühler-

Der Verteiler (Händler), die ihren Verpflichtungen bezüglich dieser Bringschuld nicht täglich nachkommen, werden bis zur Begleichung der verfallenen Beträge vom weiteren Aufkauf ausgeschlossen.

Erzeuger wie Verteiler (Händler) werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die amtliche Vermiegung und der Verkauf der Ware nur in Kilogramm-Gewicht erfolgt.

tal, Neusab, Rast und verschiedene andere Gemeinden liefern gewaltige Mengen Erdbeeren.

Die Bühlerzwetsche wird in der nächsten Umgebung von Bühl wie auch in Steinbach, Otterweier, Altschweier, Bühlerthal und in fast sämtlichen Gemeinden des Amtsbezirks Bühl in bedeutendem angepflanzt. In den letzten Jahren wurde die Ernte durch Anpflanzung von anderen früh reifenden Pflanzensorten weiter vorverlegt. Der Amtsbezirk Albern hat gleichwohl wie Bühl den Anbau von Steinobst weitgehend gefördert. Dazu kommt ebenfalls ein erweiterter Erdbeeranbau. Oberkirch mit seiner Umgebung liefert außer Erdbeeren und Steinobst noch ansehnliche Mengen Kernobst.

Während der Obstbau Mittelbadens seit Jahren eine beachtliche Stufe eingenommen hat, waren die Absatzverhältnisse recht unübersichtlich und unangenehm. Jeder Gemeinde einen Markt, lautete die Parole! So wurde die Ware zerstückelt angeboten und einem unübersichtlichen Treiben für und Tor geöffnet. Im Zuge der Absatzregelung wurde bereits im Vorjahre mit dem Umbau der Absatzeinrichtungen begonnen. Es wurde davon ausgegangen, daß mit Rücksicht auf die Vererblichkeit der Waren nur schrittweise vorgegangen werden kann. An einigen Orten wurden Beispiele für die künftige Regelung geschaffen. So entstand in Bühl die Markthalle mit einer Anlieferungs- und Abgaberegulierung, die die Vorstufe zu der kommenden Marktordnung darstellt. An verschiedenen anderen Orten, wie in Albern und in Muggensturm wurden im Vorjahre bereits ähnliche Einrichtungen geschaffen.

In diesem Jahre ist der Garten- und Weinbauwirtschaftsverband Baden von der Hauptversammlung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft, Berlin, ermächtigt worden, sämtliche Gebiete, bei denen die Bedingungen zur Einführung der Marktordnung für Gartenbauereignisse vorhanden sind, zu geschlossenen Anbaugesbietern zu erklären. Von dieser Vollmacht wurde im Gau Baden weitgehend Gebrauch gemacht. Unter anderem sind durch eine Anordnung 7 des Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes Baden vom 2. 5. 1936 in Mittelbaden folgende in sich zusammengehörige Wirtschaftsgebiete zu geschlossenen Anbaugesbietern zusammengefaßt worden.

- 1. Erzeugergroßmarkt Muggensturm:

umfassend den Amtsbezirk Rastatt und von dem Amtsbezirk Ettlingen die Gemeinde Malsch.

2. Erzeugergroßmarkt Bühl: umfassend den Amtsbezirk Bühl (ausgenommen den ehemaligen Amtsbezirk Albern), vom Amtsbezirk Rehl die Gemeinden Nichtenau, Helmtingen, Memprechts-hofen, Scherzheim, Müdenichopf.

3. Erzeugergroßmarkt Albern: umfassend den Amtsbezirk Albern.

4. Erzeugergroßmarkt Oberkirch: umfassend den Amtsbezirk Oberkirch.

Der Charakter der bisherigen Abwicklung des Marktverkehrs wurde weitestmöglich durch Schaffung von Erzeugergroßmärkten erhalten und hierauf organisch aufgebaut. Die Erzeugerschaft ist gehalten, das anfallende Obst nach den Reichsheimförderungsbestimmungen zu sortieren und in einheitlicher Aufmachung den obgenannten Erzeugungsstellen bzw. deren Sammelstellen anzuliefern. Nach Eingang wird die Ware nach der Qualität geprüft, gewogen und zur Abgabe an die Verteilergruppe bereitgestellt. Durch diese einheitliche Anlieferung hat man die Ware an der Hand und ist in der Lage, die Bildung eines gerechten Preises, nach der Erzeuger- wie auch nach der Verbraucherseite hin, zu überwachen.

Ferner kann hier eine geordnete Lenkung in die Verbrauchergebiete vorgenommen werden. Hierdurch ist es möglich, plötzlichen hochweisen Anfall von Obst in das ganze Reichsgebiet richtig zu verteilen und so die Ware vor dem Verderb zu schützen. Da in den Wirtschaftsverbänden nicht nur die Erzeuger- und Verteilergruppe, sondern auch die Verarbeitungsindustrie mit aufammengefaßt ist, so besteht durch die Errichtung der Erzeugungsstellen weiterhin die Möglichkeit, den Bedarf der Be- und Verarbeitungsbetriebe aus heimischer Erzeugung zu decken, und so eine gesunde Vorratswirtschaft zu treiben. Kehntlich der Einrichtungen Mittelbadens bestehen nunmehr Bezirksabgabestellen und Erzeugergroßmärkte einheitlich von der Bergstraße bis nach Vörrach.

Diese Ordnung im Absatz dürfte in Zukunft die Rückwirkung auf den Anbau nicht verfehlen. Sobald dem Erzeuger die Gewähr gegeben ist, daß er einen ausgeglichenen gerechten Lohn für seine Arbeit findet, wird er bereit sein, den Anbau sowohl nach Menge wie nach Güte zu vermehren und so den Bedürfnissen der Verbraucherschaft immer mehr Rechnung tragen.

Frid.

EGGENSTEIN

Bahnstation Kraftpost

bei Karlsruhe

Größtes Erdbeeranbaugesbiet der Hardt
Bekanntester Spargelort
Hervorragender Gartenbau
Große Gemüsetreibereien 47814
Obstbau - Beerenobstbau
Erzeuger-Großmarkt

Auskunft durch
das Bürger-
meisteramt
Fernsprecher 5297
Amt Karlsruhe

Obst-Großmarkt Bruchsal

Einzugsgebiet: Die 36 Orte des Amtsbezirks.
Kirschen aus dem Kraichgau um Unteröwisheim und Untergrombach.
Erdbeeren aus der Hardt.
Aufstrebendes Obstbaugesbiet mit neuzeitlichen Anlagen einheitlicher Sorten

Weitenung

mit 816 Einwohnern, die alle in der Landwirtschaft beschäftigt sind, ernten jährlich ca. 1.000 Ztr. Steinobst, von welchem ungefähr zwei Drittel zum Eigenverbrauch kommen u. der übrige Teil über den Erzeugergroßmarkt Bühl an die Verbraucherschaft gelangt.

Lauf am Westhang der Hornisgrinde

Durch seine Tal-Lage besonders günstiges Klima. Große Obstbaumbestände und Beerenobst aller Art verdankt Lauf seiner Lage. Auf dem Bühler Obstgroßmarkt ist Lauf durch Erzeuger und durch Sammelkäufer täglich vertreten. Laufer Obst hat guten Ruf und ist allseits bekannt. — Nähere Auskunft erteilt

Obersasbach

Bekanntester Obstbauort
im Herzen der Obst-Metropole
Auskunft: Bürgermeisteramt

Alchern

an der Hornisgrinde
im Herzen der südwestdeutschen Obstammer

Früdl. Städtchen mit nahezu 6000 Einwohnern, Sitz verschiedener staatlicher Behörden. Kürzeste und schönste Busfahrt zur Hornisgrinde. Standort für Ausflüge in den Nord-schwarzwald Qualitäts-Weinbau, Edelobstbau (gegenwärtig täglich Obst-Großmärkte) Frühgemüsebau. Seimat des Schwarzwälder Kirschwasser, besitzt außerdem mancherlei Sehenswürdigkeiten, darunter herrliches, sportgerechtes, neuerbautes Schwimmbad (Pekunia-Verfahren). Willige Wohnstadt. Auskunft durch Ratshaus.



Renchen

Christoph von Grimmelshausen-Stadt

Bekanntester Frühobst-Erzeugungs-Handelsplatz

Auskunft: Bürgermeisteramt

Gemeinde Sasbach

Amt Bühl

weithin bekannt durch ihren Qualitätsfrühobst-anbau, besonders der erstklassigen Qualität der Bühler Frühzwetschen und sonstigem Steinobst. Während der Steinobsternte gut beschickter Obstmarkt. Tägliche Anfuhr ca 2-3000 Ztr. in hervorragender Qualität.

Sasbachried

trägt mit seinen 351 Einwohnern und ca. 5000 Obstbäumen viel zur deutschen Volksernährung bei. Die ausschließlich Kleinlandwirtschaft treibende Gemeinde erntet jährlich im Durchschnitt 2500 Ztr. der bekannten Bühler Frühzwetschen. Außerdem kommen noch Erdbeeren und Himbeeren in kleineren Mengen auf den Markt. Nähere und unentgeltliche Auskunft durch das Bürgermeisteramt.

Deutsches Obst ist besser!

Erdbeeren der Güteklasse A — Neue Reichseinheitsvorschriften für Stein- und Beerenobst

Es ist noch nicht allzu lange her, da gehörte es zum guten Ton, daß eine Hausfrau das deutsche Obst und Gemüse für minderwertig und schlecht von vornherein hielt. Sie machte sich in den wenigsten Fällen darüber Gedanken, ob es wirklich so war, oder ob es nur einer Voreingenommenheit gegenüber deutscher Ware entsprang. Für sie hand es sich, daß das ausländische Obst und Gemüse, das sich wohl in der Aufmachung und Verpackung schöner und besser darbot als das deutsche, aber in Aroma und im Geschmack gegenüber dem einheimischen zurückstand, da es sehr oft unreif gepflückt wurde und erst beim Transport nachreife, dem deutschen vorzuziehen sei. Bei der ungehemmten Einfuhr und bei der stärkeren Nachfrage nach der ausländischen Ware blieb das deutsche Obst und Gemüse natürlich auf Absatzschwierigkeiten.

Wie sollte sich dabei die Güte der einheimischen Erzeugnisse heben zu lassen? Die Hausfrau verhinderte also indirekt durch Bevorzugung der ausländischen Ware die Qualitätsverbesserung der einheimischen. Dieser Zustand hat sich jetzt infolgedessen geändert, als durch die gesamte Wirtschaftslage auch das Ueberfließen mit ausländischem Obst und Gemüse verhindert ist. Gerechte Preise für die inländischen Erzeugnisse bieten heute die Möglichkeit, die Güte stärker als bisher zu betonen. Wohl hatten schon seit geraumer Zeit die weitaus größeren Kreise der Erzeuger von sich aus die Vorteile einheitlicher

Sortierung sowohl für die Preisgestaltung als auch für die Erleichterung des gesamten Vertriebsgeschäftes erkannt und danach gehandelt. Aber noch immer gab es Erzeuger, die ihre Ware in unfortiertem Zustand auf den Markt warfen, dadurch auf die gesamte Marktlage drückten und den Absatz erschwereten.

Diesen Elementen mußte Einhalt geboten werden sollte man nicht den Gedanken der Gütesteigerung um das Vertrauen der Verbraucher mißbrauchen. Deshalb hat in diesen Tagen der Reichsnährstand eine Anordnung erlassen, die bei Stein- und Beerenobst Reichseinheitsvorschriften festsetzt. Danach sind alle Erzeuger verpflichtet, ihre Ware in gleicher Sortierung und Verpackung in den Verkehr zu bringen. Unfortierte Stein- und Beerenobst darf also nicht mehr auf dem Markt erscheinen. Diese Bestimmung machte es gleichzeitig notwendig, den Begriff der einzelnen Güte- und Größenklassen fest zu umreißen, um dadurch weniger gute Ware dorthin zu lenken, wo sie hingehört, nämlich in die Markmeladenfabriken und nicht auf den Frischmarkt. Bei den meisten Obstsorten ist eine Güteklasse A und B eingerichtet.

Bei Erdbeeren z. B. muß die Ware der Güteklasse A folgende Eigenschaften haben: Sie muß verandert, fest, der Sorte entsprechend gleichmäßig in Form und Farbe, trocken, sauber, mit Reich und Stiel, frei



Obstmarkt im malerischen Haslach

Aufnahme: Deegenhart

Obst-Großmarkt in Haslach im Kinzigtal (3200 Einwohner)

Täglich um 9 Uhr vormittags findet der Frühobstgroßmarkt in Haslach statt. Jeden Montag wird der bisher übliche Wochen-, Butter-, Eier-, Gemüse-, Setzlings- und Frühobstmarkt abgehalten. Zur Zeit werden hauptsächlich Erdbeeren und Kirschen angeboten. In wenigen Tagen werden auch Johannisbeeren, Stachelbeeren, wie auch Steinobst angefahren. Vom Monat Septbr. ab finden die Tafelobstmärkte wieder regelmäßig statt.

Erzeuger-Obstgroßmarkt Staufen im Breisgau

Beeren, Stein- und Kernobst

Markgräfler Tafeltrauben „Gutedel“

Der Markt findet jeweils in der Festhalle statt.

Stadt Lahr in Baden

OBSTGROSSMARKT für den Bezirk des Bezirks-Obstbauvereins Lahr-Ettenheim

Der Markt findet statt von der Reife der frühweissche bis im Spätherbst.

Auskunft durch den Marktvorstand. Fernruf 2041 u. 2458

Erzeuger-großmarkt Oberrotweil am Kaiserstuhl

mit seinen 10000 Früh- und 10000 Spätobstbäumen bringt jährl. 10000 Ztr. Stein- und Kernobst zum Versand. Hinzu kommen noch 215 ha Trauben-Anpflanzungsfläche, sodaß der Obst- und Traubenertrag das Einkommen aller Gemeindeglieder darstellt

Ihringen am Kaiserstuhl

Bahnlinie Freiburg-Breisach Wärmster Ort Deutschlands

Obsterzeuger-großmarkt mit 7 angeschlossenen Sammelstellen. Marktzeiten vormittags 11 bis 13 Uhr, nachmittags 17 bis 19 Uhr. Bekannt für Kaiserstühler Frühkirschen. Durchschnittlich anfallende Ernte 7-9000 Zentner. Ausgedehnter Obstbau, größte Weinbaugemeinde Badens.

Träger des Marktes:

Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Ihringen

Telefon 208 Rathaus.

Kenzingen (Baden)

(Baden)

Erzeuger-großmarkt mit 15 angeschlossenen Gemeinden. Haupterzeugnis Steinobst aller Art mit durchschnittlichem Anfall von 20000 Zentnern. Einziges größeres Anbaugbiet der Wagenstadter Pflaume. Außerdem Kernobst, Tafeltrauben und Erdbeeren.

Erzeuger-großmarkt Königschaffhausen a. K.

a. K.

950 Einwohner mit weit ausgedehnten Obstpflanzungen. In der Hauptsache die überall bekannt guten und großen Kirschen, von welchen Bäume mit 15 Zentner Ertrag keine Seltenheit sind. Die Gemeindeglieder leben auschl. vom Obst- und Weinbau, was aus dem Bestand von rund 11000 Kirschen, Apfel-, Birnen-, Zwetschgen- und Pfirsichbäumen sowie 65 Hektar Traubenpflanzungen hervorgeht.

Nähere kostenlose Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt.

von Krankheiten, Insektenkräften und Fäulnis sein. Der größte Querdurchschnitt darf nicht weniger als 18 mm betragen. Die Antiferung muß im allgemeinen in Spannen zu 2,5 Kilogramm erfolgen. Nur bei Treiberbeeren sind Kleinpäckchen zu 1/2 Kilogramm gestattet. Die Güteklasse B hat dieselben Bestimmungen wie die Güteklasse A, doch sind hier auch kleinere und schlechtere Früchte zugelassen. Die Güteklasse C, die bei Erdbeeren auch noch eingerichtet ist, enthält die Früchte, die den Güteklassen A und B nicht genügen und für industrielle Verwertung bestimmt sind. Damit keine Verwechslung eintritt und damit eine Gewähr vorhanden ist, daß wirklich nur die nach Güteklassen geordnete Ware auf dem Markt erscheint, ist bestimmt, daß die Güte- und Größenfortierungen durch Schieber oder Anhänger an den Packgefäßen deutlich zu kennzeichnen sind, wobei zur schnellen Erkennung verchiedene Farben benutzt werden.

Rechtlich wie bei Erdbeeren sind die Bestimmungen bei Pfäulen, Zwetschgen, Aprikosen, Pfirsichen, Mirabellen, Stachelbeeren, Himbeeren und Brombeeren, Heidel- und Preiselbeeren. Von der Sortiermaßpflicht ist nur die Ware ausgenommen, die direkt an den Verbraucher abgegeben wird.

Es ist selbstverständlich, daß solche durchgreifenden Bestimmungen nicht von heute auf morgen sich reiflos auswirken können. Es wird noch beharrlicher Arbeit bedürfen, um auch bei dem letzten Erzeuger das Verständ-

Das ländliche Leben

Von Otto Lautenschläger

Der Weg geht durch Felder über die Höhe. Es ist ein Feldweg, den Duft umweht von Feuchte und vom Frühjahr. Mein Schuh streift das zarte, nun lauft aufgrünende Gras. Es ist ein herber, schlüchter Weg! Es ist die Zeit vom Aufbrechen der Knospen, vom ersten frischen Grünen der Winterfaat; das Licht silbert ganz trunken in seinem Beginnen.

Ich gehe und schaue auf. Ueber mir, ganz nah, blaut der Himmel und es ist, als schreite ich aufwärts und gleich in die weißen, leise mit mir wandelnden Wolken.

Um die Höhe blaut der Sonnenwald mit dem hellen Schimmer vom erneuten Grün, und in der Ferne dahinter wölft und dampft das Land, blauen Berge hell wie der Himmel.

Ich gehe über die Felder, die sich über den Hügel wölben, über die Wiesen, unter den Obstbäumen, und komme wieder zum Hof, zu Haus und Scheune, und unter dem Ruhbaum zum Brunnen.

Hier ist es einfach und klar in der Welt, atmet das ländliche Leben in seiner Stille und Ruhe. Wiebel und Zweige glänzen im Sonnenlicht, wie aus Silber schimmert der immerrauschende Wasserstrahl vom Brunnen.

Der Hausgarten und die Baumwiesen grünen in der Südhalde, vom kleinen munteren Bollerlauf durchflossen. Und bald ist rings um das ganze Gehöft, nur gegen Osten blaut das Tal, dort ragen hinter Bäumen die bunten Giebel und braunen Dächer vom Dorf.

D hier zu wohnen, zu leben mit der Erde, mit ihrem

Braun und Grün, ihrem Blühen und Reifen, mit ihrer Geduld und ihrem stillen Geben! Dies zu schauen als Gleichnis! Und auch der Himmel über dem Land gleichnishaft zu erleben in seinem hellen Strahlen von Gestirn und Wolke und der Heiberbläue!

D in der freien frischen Luft zu sein im Garten, auf den Feldern und im Wald! Vom Frühjahr an, vom Aufbrechen der Knospen, wenn die weißen Wolken im erhellten Himmelsblau dahinfliegen wie Frühlingsengel: Du gesegneter Beginn des ländlichen Lebens von einem Jahr, trotz der Arbeit und mancher dunklen Wolke. . . . Was sich der Himmel auch hin und wieder noch einmal verdunkeln und zwischen strahlendem Sonnenschein sein Wintergeschlober in die aufgrünenden Gründe schneien; jetzt blühen doch die Schneeglöckchen, die Anemonen, der Seidelbast, die Vogelgefänge, das immer wärmer werdende Licht!

Auch die Tiere sind jetzt viel im Freien und die Kinder mögen oft von draußen gar nicht mehr herein; erst das Nachkläuten bringt sie wieder in die leicht ermüdete Stube.

Und jetzt beginnt auch wieder das Leben draußen im Dorf. Die Menschen gehen wieder in die Gärten und auf die Felder. Wogengeräusch, Dunnegebell, Pfeifengeknall und mancher laute muntere Ruf schallt hinüber zum aufgrünenden Wald, daraus die Drossel ruft.

nis dafür zu erwecken, daß er zu seinem Vorteil arbeitet, wenn er gewissenhaft diese Sortierungen durchführt. Der Verbraucher aber muß erkennen, daß die verantwortlichen Stellen heute unermühtlich daran arbeiten, trotz der mannigfachen Schwierigkeiten eine Ware zu liefern, die

wirklich gut ist. Der Verbraucher muß dann auch zugeben, daß das deutsche Obst, wenn es gut sortiert ist und in einwandfreier Verpackung angeboten wird, dem ausländischen durchaus gleichzusetzen ist, oder es durch seine Frische sogar noch übertrifft.

Ortenberg (Baden)

Hübsche Landgemeinde im Herzen der Ortenau, am Fuße des Schwarzwaldes, am Ausgang des Kinzigtales, als Nachbarort der Stadt Offenburg, unterhält schon seit dem Jahre 1912 einen Obstmarkt, der sich im Laufe der Jahre immer mehr zu einem Großmarkt entwickelt hat. Im Jahre 1929 wurde der jetzige ca. 6000 qm große Marktplatz angelegt und auf demselben eine geräumige Halle erstellt, auf welchem sich der Marktverkehr reibungslos abwickeln kann. Der Marktplatz liegt in der unmittelbaren Nähe der Reichsstraße ins Kinzigtal und in der Nähe des Bahnhofs Ortenberg — erste Station der Schwarzwaldbahn —. Durch seine vorzügliche Lage begünstigt, gedeihen hier alle Obstsorten. Besonders dem Frühobstbau und vor allem dem Steinobst wird hier große Aufmerksamkeit entgegengebracht. Dies wird in großer Menge aus dem Erzeugergebiet das den Amtsbezirk Offenburg umfaßt und besonders aus der obstreichen näheren Umgebung in bester Qualität angeliefert. Von den frühen Kirschen und Erdbeeren anzurechnen sind alle Obstsorten wie Mirabellen, Stachelbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren, Brombeeren u. a. erhältlich. Der Markt wird auf Anlieferung von nur guter Ware einer amtlichen Kontrolle unterzogen. Er wird zur Zeit täglich abgehalten und beginnt jeweils 11 Uhr. Im übrigen richtet sich der Marktbetrieb nach den Bestimmungen der Marktordnung und nach den Anordnungen des Garten- und Weinbauwirtschaftsverbandes Baden in Karlsruhe, die allgemein erlassen worden sind. Die Gemeinde Ortenberg macht den Obsthandel auf die günstige Einkaufsgelegenheit besonders aufmerksam und ladet zum Besuche freundlichst ein. (47806)

Obstgroßmarkt Denzlingen

im Breisgau.

(Erzeugergroßmarkt.)

Günstige Einkaufsquelle für Großhändler. Der Markt umfaßt etwa 25 Gemeinden, in denen überall das im ganzen Reich berühmte Breisgau-Tafelobst gedeiht, das an Güte und Wohlgeschmack seinesgleichen sucht. Besonders reichlich und gut sind vorhanden: Goldparmänen, Posten, feine Tafelbirnen wie William, Klapps Pflöckling und andere, von den frühesten bis spätesten Sorten. Besonders reicher Anfall in blauen Erntepflaumen und Reineclauden. Umfangreicher Pfirsichanbau. Neben vorzüglichem Tafelobst auch reicher Anfall in gutem Wirtschaftsobst. Günstige Verladestation, da an der Hauptlinie Frankfurt—Basel gelegen. Der Markt beginnt mit der Pflaumenernte. (47808)

Der Bürgermeister: Maier.

Erzeuger-Obstgroßmarkt

Oberkirch

Renchtäler Edelobst
Große Anfuhrten in Erdbeeren,
Kirschen, Pfirsichen,
Früh-Zwetschgen und Kernobst
aller Art

Tägliche Märkte ab Mitte Mai bis März April.

Auskunft Obstgroßmarkt 47805
Genossenschaft Oberkirch, Telefon 313

MALSCH AMT ETTLINGEN

die aufstrebende Obstbaugemeinde vor den Toren der Landeshauptstadt, mit seinen über 4000 Obstbäumen zählt zu den größten Obstbaugemeinden Badens.
Beerenobst • Kirschen • Pfirsiche • Qualitätstafelobst
Lieferung direkt an Private. Händler durch den Obstgroßmarkt Muggensturm. Auskunft durch den Obst- und Rebbaureverein Malsch. Der Bürgermeister: Hornberger.

Selbad am Fuße des Merkur

an der Verbindungslinie Baden-Baden — Gaggenau zwischen herrlichen Wäldern gelegen, ein gern besuchter Ausflugsort. Von den 800 Einwohnern ist die männliche Bevölkerung zum Großteil in den benachbarten Industrien beschäftigt, während sich der Rest dem Obst- und Erdbeerbau widmet. 30 ha Anpflanzungsgebiet ergeben durchschnittlich 5000 Ztr. Obst, was auch dem Industriearbeiter eine kleine Nebenbeschäftigung sichert. Die klimatischen Verhältnisse sind für diesen Teil der Landwirtschaft besonders gut geschaffen.

Gemeinde Rauental

in der Rheinebene, 4 km von Rastatt. 650 Einwohner. Die Bevölkerung betreibt in der Hauptsache Kleinlandwirtschaft. Raumentaler Spargel, Erdbeeren u. Kartoffel erfreuen sich eines guten Rufes. (53889)

Baden, der Obstgarten Deutschlands!
Badisches Obst ist Edelobst!

Waldprechtsweier

ein freundliches Dorf mit 758 Einwohnern, am Ausgang des vielbesuchten Walpertales. Der größte Teil der Gemarkung (822 ha) besteht aus Wald; Ackerland ist im Verhältnis zur Einwohnerzahl sehr gering (280 ha). Die fleißigen Bewohner unseres Dorfes sind deshalb darauf angewiesen, den Boden voll und ganz auszunutzen. Deshalb hat man sich hier schon von altersher intensiv mit Obstbau befaßt. Kirschen aller Art, Pfirsiche in Plantagen, Erdbeeren und alle Tafelobstsorten gedeihen hier in Fülle und in den erlesensten Sorten. Für guten Absatz sorgte die Regierung, indem sie den Obstgroßmarkt in Muggensturm schuf, dem Waldprechtsweier seit 1926 angeschlossen ist. Wer das schöne Waldprechtsweier kennen lernen will, muß zur Zeit der Blüte hierherkommen, da das Dörfchen in einem ganzen Wald von Obstbäumen versteckt ist. Waldprechtsweier ist vom Bahnhof Malsch, Amt Ettlingen, in 1/2 Stunden zu erreichen.

Am südsüdlichen Abhang des Merkur liegt im Gebirgstal eingebettet das schmucke u. sauber gehaltene Dorf

Staufenberg

Der Ort zählt etwa 1000 Einwohner und ist weit über Deutschland hinaus bekannt durch seine schon seit 80 Jahren bestehenden Erdbeerkulturen, denn es werden von den vorhandenen 80 Hektar Ackerland zirka 50 Hektar mit Erdbeeren angepflanzt. Auch Kern- und Steinobst, namentlich Pfirsiche fallen in großen Mengen an. Zur Regelung des Absatzes der Erdbeeren und anderen Obstsorten ist ein Markt eingeführt, welcher während der Saisonzeit jeden Morgen um 9.30 und nachmittags um 4 Uhr stattfindet. Die Märkte sind so gelegt, daß die Früchte am kommenden frühen Morgen auf den Verbrauchermärkten eintreffen und somit ist auch den Großhändlern Gelegenheit geboten, frische Erdbeeren zu kaufen.

Die Anpflanzung der Erdbeerkulturen erfordert reichlich Arbeit, die zum größten Teil von der weiblichen Bevölkerung verrichtet wird, während die Männer in den Industriebetrieben des Bergtales ihrer Beschäftigung nachgehen. Ebenso verlangt die Aberte der Erdbeeren viel fleißige Hände und ist für den Fremden interessant zu beobachten, wie alt und jung von morgens früh um 4 Uhr ab zu den Erdbeerkulturen wandern, besetzt mit den Einheitsspannen, die sie mit der süßen Frucht füllen und nach dem Markt verbringen.

MUGGENSTURM

an der Bahnlinie Karlsruhe—Rastatt

Während der Ernte täglich

Obst-Großmarkt

Markthalle und Kühlanlage für
Obst, Gemüse u. Beerenfrüchte

Auskunft: Bürgermeisteramt, Tel. Rastatt 2589

53881